



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

415 (7.9.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422432)

General-Anzeiger

(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesesatz und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harm, W. 50, Würburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Aufnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangerloh 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postzuschlag 21. 25 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Nr. 415.

Freitag, 7. September 1906.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. September 1906.

Deutschland und England.

Die von deutscher und englischer Seite angestellten Versuche, die bei beiden Völkern immer von neuem hervortretende und vom Auslande genährte Verstimmlung zu mildern und so den Interessen des Friedens zu dienen, werden von vielen Deutschen mit Misstrauen betrachtet. Man fürchtet, daß die Engländer die Sache nicht ernst nehmen und nur für die Gegenwart einen Konflikt vermeiden wollen. Da dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß Engländer es waren, die schon vor zwei Jahren das Werk der Versöhnung anzubahnen begannen. Im Sommer 1904 war ein Teil der Adelsfamilie Westerland-Benningstedt mit einzelnen Maßnahmen der Vobedirektion nicht zufrieden und beschloß, vorstellig zu werden. Auch ich wurde — so schreibt der „Straß. Post“ ein hochgeschätzter Beobachter — ins Vertrauen gezogen und schlug im Sinne einer freundlichen Verständigung formelle Änderungen vor, die angenommen wurden. Am folgenden Tage rebellierte mich der stellvertretende General der Heeresarmee Liphant, der an der Vertretung teilgenommen hatte, an und teilte mir mit, daß er im Verein mit einflussreichen Persönlichkeiten Englands den Wunsch habe, eine Verständigung zwischen England und Deutschland herbeizuführen. Ein Krieg zwischen beiden Nationen wäre ein Unglück, ja ein Kulturrückschritt. Es käme ihm darauf an, zu erfahren, warum die Deutschen gegen England verstimmt seien. Nachdem ich ihm die Gründe nach bestem Wissen dargelegt hatte, erwiderte er nach kurzer Ueberlegung, daß er nicht alles, was ich gesagt hätte, gutfindend fände, aber nun unterrichtet wäre. Er würde von meinen Mitteilungen bei seinen englischen Freunden im Interesse der Verständigung Gebrauch machen. Demnach dürfte es wohl unabweisbar sein, daß in England, ebenso wie in Deutschland, Männer leben, welche einen dauernden Friedenszustand zwischen beiden Völkern zu schaffen ernstlich bestritten sind. Diese muß jeder Freund des Friedens nach Kräften unterstützen, ohne freilich in den Fehler zu verfallen, den jetzt die Franzosen begehen — in den Fehler der gefühllosen Liebesdienererei.

Tippelstichiana.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Aufgrund des § 11 des Reichsgesetzes hat Oberleutnant Quade die Redaktion der „Allgemeinen Rundschau“ um Aufnahme folgender Besichtigung erlucht: 1. Es ist unwahr, daß die als „neue Entdeckung des Tippelstichers“ bezeichnete Meldung über das Verhältnis von Offizieren der Schutztruppe zu Tippelstich von mir stammt; 2. es ist unwahr, daß ich die Veröffentlichung der in Frage stehenden Nachricht veranlaßt und ihre Fassung festgelegt hätte; 3. ich habe über rein private Verhältnisse meiner Untergebenen, die auf dienstlichem Wege zu meiner Kenntnis gekommen sind, niemals heimlich einer Zeitung Mitteilung gemacht; 4. es ist wahr, daß am 22. August d. J. gegen 10 Uhr in meiner Wohnung ein Herr v. Spalding im Auftrag des Chefredakteurs des „Berliner Lokalanzeigers“ erschien und mir eröffnete, es seien der Redaktion Mitteilungen zugegangen, daß außer Major Fischer noch ein anderer Offizier des Oberkommandos erhebliche Darlehen von der Firma Tippelstich erhalten habe; zugleich wurde mir der Name dieses Offiziers genannt. Spalding hat um die Ermächtigung, daß die Redaktion

die Nachricht dementieren dürfe. Dieses Ansinnen wies ich ab mit der Begründung, daß mir von der ganzen Sache nichts bekannt sei, und ich zunächst den betreffenden, auf Urlaub weilenden Offizier befragen müsse. Die dienstliche Antwort des Offiziers ergab, daß er allerdings nicht unbedeutende Schuldverpflichtungen für geliehene Gegenstände bei der Firma Tippelstich und mehrfach auch Vorkaufe von der Firma bezw. einem Teilhaber derselben, in einem Falle unter Hinterlegung von Wertpapieren erhalten hat. Der betreffende Offizier begründete sein Verhältnis zur Firma Tippelstich dahin, daß diese für ihn wie für andere Offiziere der Schutztruppe, die von früher her mit Tippelstich befreundet waren, mehr den Charakter einer Bank gehabt habe, bei der auf laufendes Konto bald ein Guthaben, bald ein Schuldbetrag gestanden habe. Einen Tag nach Feststellung dieses Zustandes erschien auf meinem Dienstzimmer, nicht heimlich, sondern durch einen Bureauoffizier angemeldet, von neuem ein Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers“, Hauptmann Dannbauer, der mitteilte, daß der Redaktion die Nachricht über den betreffenden Offizier des Oberkommandos positiv bestätigt sei, und daß dieselbe namentlich die Veröffentlichung nicht mehr unterlassen könne. Ich eröffnete dem Berichterstatter, daß der betreffende Offizier dienstlich nichts mit der Firma zu tun gehabt, und wie sich die der Redaktion bekannt gewordenen Geldverbindlichkeiten des betreffenden Offiziers aufklärten hätten. Im Interesse desselben sprach ich die Bitte aus, von der Nennung des Namens bei der Veröffentlichung absehen zu wollen. Neben dem Vorgang habe ich sofort meinem unmittelbaren Vorgesetzten Meldung erstattet. Im übrigen beziehe ich mich auf meine Erklärungen zu 1, 2, 5. Was mein Auftreten als Mitarbeiter des „Tag“ anbetrifft, so habe ich allerdings vor kurzem in einem im „Tag“ veröffentlichten Artikel Vorkaufe zurückgewiesen, die Abg. v. Böhlender-Röhl in diesem Blatt bezüglich des Bundes der Völkerverständigung gegen Generalleutnant von Trotha zu Unrecht erhoben hatte. Die Abfassung dieses Artikels erfolgte auf Antrag des Generals v. Trotha bei meiner vorgesetzten Dienstbehörde und unter der ausdrücklichen Genehmigung des Stellvertreters des Reichskanzlers und Chefs des Generalstabes der Armee. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt weiter, daß hinsichtlich der dem Oberleutnant Quade in seiner Ehre schwer angreifenden Ausführungen des genannten Artikels bei der zuständigen Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung Straf antrag gestellt ist.

Die schweren Geschütze unserer geplanten Linienschiffe.

Bei einer Uebersicht darüber, wie die verschiedenen Marinen ihre geplanten 18-20000 Tonnen großen Linienschiffe armieren werden, fällt, so schreibt die „Köln. Ztg.“, auf, daß wir von allen das leichteste Kaliber gewählt haben. In England erhält die „Dreadnought“ 30,5 Cm.-Geschütze (Kalibrlänge 45), während für die nächsten Neubauten sogar 40 Cm.-Kanonen verlangt werden; in Frankreich wird die Lantion-Klasse ebenfalls mit 30,5 Cm.-Kanonen als schwerstem Kaliber neben zwölf 24 Cm.-Geschützen armiert; in den Ver. Staaten ist die Wiedereinführung des 28 Cm.-Geschützes für den ersten Neubau von rund 20000 Tonnen Verdrang geplant; in Rußland hat man das schwerste Kaliber für die neuen Linienschiffe von 19800 Tonnen auf 30,5 Cm. normiert neben zwölf 24 Cm.-Kanonen, und in Italien sieht das Generalstabsprojekt für ein Linienschiff von geradezu idealem Eigenschaften

— falls die Praxis nicht, wie so oft, die Theorie Lügen straft — eine Bestückung von acht 24 Cm.-Geschützen vor, wobei bemerkt mit dem riesigen Geschützgewicht von 550 Kg. Unsere neuen Linienschiffe mit über 18000 Tonnen Verdrang, von denen zwei in Bau gegeben, aber noch nicht auf Stapel gelegt sind, werden dagegen eine Armierung von sechzehn 28 Cm.-Geschützen erhalten. Die Deutschland-Klasse, mit der wir bis zur Fertigstellung der Neubauten noch als unserer stärksten Kampfeinheit rechnen müssen, hat ebenfalls 28 Cm.-Geschütze, die bei einer Länge von 40 Kalibern — einer Rohrlänge von 11 Metern eine Granate von 240 Kg. mit einer Pulverladung von 68 Kg. verschießen. Dagegen hat die englische 30,5 Cm.-Kanone der „Dreadnought“ bei einer Länge von 45 Kalibern — einer Rohrlänge von 13,7 Metern ein Geschütz von 385 Kg. Gewicht mit einer Kartusche von rund 100 Kg. Pulverladung. Daraus ergibt sich, wie dies auch die praktischen Schießergebnisse erwiesen haben, eine beträchtliche Ueberlegenheit der englischen Kanone gegenüber der unserigen, die auf größere Entfernungen (5000 Meter und darüber) nicht mehr anstünde ist, beispielsweise einen Panzer der Lord Nelson-Klasse von 305 Millimeter Dicke zu durchschlagen. Deshalb verlangten die neuen Schiffe gebieterisch eine leistungsfähigere Kanone, wenn wir nicht noch mehr mit unserer Artillerie ins Hintertreffen geraten wollten als bisher. So hat man denn eine neue 28 Cm.-Kanone konstruiert mit einer Länge von 50 Kalibern — einer Rohrlänge von 14 Metern, deren Granate um rund 100 Kg. schwerer sein wird als die bisherige und also der des englischen 30,5 Cm.-Geschützes nahezu gleichkommt. Auch die Pulverladung wird auf rund 100 Kg. gesteigert, so daß noch auf 6000 Meter das Durchschlagen eines 300 Millimeter starken, modernen Seitenschiffes gewährleistet ist. Damit wurde für die neuen Schiffe eine Waffe geschaffen, die den Geschützen jeder anderen Marine durchaus ebenbürtig sein wird und deren Einführung auch für die Ausbildung der Bedienungsmannschaften mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden ist.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 6. Septbr. (Der Verband 188. Deutscher nationalsozialistischer Vereine) hat auf seiner letzten Tagung Karlsruhe i. A. an Stelle von München am „Vorort“ seiner Organisation bestimmt. Dementprechend ist nunmehr auch das nationalsozialistische Parteisekretariat für Süddeutschland nach Karlsruhe verlegt worden. Zum Parteisekretär wurde Dr. Wilhelm Wally (Karlsruhe, Auguststraße 14 III), früher Parteisekretär in Rheinland-Westfalen, gewählt, der bereits am 1. d. M. seine Stellung angetreten hat.

* Dresden, 6. Septbr. (Auf dem Allgemeinen deutschen Parteitag) wurde den Lehrern die Verantwortung für die Lehrentfernung in den Seminaren übertragen. Die Lehrentfernung ist lediglich „geistige Missetaten“, in denen von schiffbrüchigen Theologen viel nach gegen die Geistlichkeit gehet werde. Viele Lehrer arbeiteten nach der Seminarzeit nicht mehr weiter. Von anderer Seite wurden die Lehrer in Schutz genommen. Viele nahmen es ernst mit ihrem Beruf und verdienten herzliches Vertrauen. Mit der Annahme einer Resolution, die dem Religionsunterricht eine hervorragende Stellung in der Schule sichern will, wurde der Parteitag geschlossen.

* Weimar, 6. Septbr. (Der Landtag des Großherzogtums) tritt zu Anfang Oktober, kurz vor der Reuewahlen, zu einer achtstägigen Sitzung zusammen, um endgültig über die Aufhebung der Landgerichte in allgemeiner Einigkeit mit dem Fürstentum Reuß jüngerer Linie zu beschließen.

Starrer Sinn.

Roman von R. Osdheim.

(Nochdenn verboten.)

(Fortsetzung.)

Die alte Frau fuhr, ihn traurig anblickend, fort: „Auf die Wogenburg kommt mir keiner als Herr, dessen Name nicht rein ist. Nils hat sein Recht dazu demirkt. Lotty sollte den Hof erben, Du und sie, ihr solltet ihn haben und Nils ansprechen, damit er in fremden Landen ein neues Leben beginnen konnte. So hatte ich geglaubt, und als ich ihr geftern sagte: „Du Lotty, Du sollst hier noch mit regieren, bei Dir soll Nils, wenn er je ins Unglück kommen sollte, eine Zuflucht haben, bei Dir und Jan!“ — da gerät sie außer sich und will nicht erben — sie will kein unrecht Gut! Sie sei keine Erbfolgerin, sagt sie. Nils sei mein einziges Kind, der verlorene Sohn sei auch wieder aufgenommen von seinem Vater — und Jan Rejemann — das sei ja alles nur Einbildung von mir! Du wolltest ja gar nichts von ihr wissen.“

Erhöht hielt sie inne. Jan schweig.
„So legt sie sich nun alles nach ihrem Sinn zurecht. Ich habe sie nie für eine Phantastin gehalten, sondern für ein grundehrliches, aufrichtiges Geschöpf. Und ich habe sie lieb gehabt wie eine Tochter, Du weicht es, Jan!“ sagte sie dann wieder.

In Jan tobte ein Sturm der Empfindungen, wie er ihn nie für möglich gehalten.

Blötzlich sprang er auf, lief hinaus und ließ die alte Frau in hilflosem Erschrecken zurück.

Es dauerte nicht lange, so kam er blaß und finster zurück, Lotty — die rot verweinte Augen hatte — an der Hand haltend.

Er zog sie vor den Stuhl Frau Jensens, es lag eine rauhe Gewalttätigkeit in jeder seiner Bewegungen, so daß sie ihn furchtbar und schau anjah.

„So! Hier ist sie, Lotty! Und nun frage sie im Namen Gottes, ob sie Deinen Sohn Nils nach allem noch liebt — ob sie ihm folgen will, wenn er frei wird! Charlotte! Geben Sie der Wahrheit die Ehre! Scheuen Sie sich nicht!“

Charlotte sah ihn verständnislos an.
Dann wandte er sich ihr zu, wie wenn sein Leben davon hinge: „Die Wahrheit! Scheuen Sie sich, lieben Sie Nils noch immer?“
Wie sah Jan aus! Wie suchte es in seinem Gesicht! Noch nie hatte er so schön ausgesehen wie in dieser Minute; Angst, Aufregung und Liebe in jedem Zuge.

„Ja — Liebe! Er liebt mich also doch?“ blühte es Lotty durch den Sinn. Vor seinem drängenden Blick hatte sie aber gar keine Zeit zum Denken.

In ihrer Verständnislosigkeit war sie vor der alten Frau niedergelassen.

Nils ist mir nur Dein Sohn, Mutter! Nur entsetzt sollst Du ihn nicht! Ich will kein Geld und Gut, ich habe ihn nicht mehr lieb, seit er mich zum zweiten Mal betrug — aber, Mutter, Du — Du darfst ihm die Strafe des Gerichts nicht noch härter machen! Du kannst ihm vergeben!“

Und dabei hatte sie die weissen Hände der Kranken gelüht und gestreichelt und sie lebend angefaßt. Diese hatte nun doch wider Willen Freunde an der Fürbitte; sie sah müder aus.

Jan aber trat neben Charlotte und rief in höchster Erregung: „Janne, der Affektor ist! Wisting! Er hat ihr seine Liebe erklärt und wie sollte sie dem widerstehen? So ein feiner, eleganter Herr!“

„O Jan!“ rief Charlotte. Und plötzlich überkam sie so etwas wie Demut — das Komische seiner Wut erschien ihr plötzlich so befremdend.

„O Jan, Jan! Wer lügt hier?“ und ein sonnenbelles Lächeln überflog ihr verweintes Gesicht — ein helles Leuchten trat in ihre Augen.

Und da hatte er endlich begriffen!
„Lotty?“ rief er. Es klang wie ein Jauchzen.

Und dann lag sie an seiner Brust. Er schloß sie um, die Augen voll Tränen. Daß die Kranke neben ihnen lag, wie er das geliebte Mädchen küßte, kummerte ihn garnicht.

Frau Jensen aber lag matt und gebrochen in ihrem Stiffen, und was sie nie gekonnt, seit Nils sie so unglücklich gemacht — sie weinte — weinte bittere, heiße, erlösende Tränen.

Stundenlang saßen die Liebenden an ihrem Bett und erzählten der lächelnd Aufbordenben von all dem störenden Mißgeschick des Vollenbends, all den Mißverständnissen und all dem Groll und Troß der letzten Zeit.

Wie ein selbiger Friede war es in ihre Herzen gesogen — und die alte Frau sagte:

„So wird mir doch wenigstens ein Wunsch erfüllt!“

Es war eine ganz stille Verlobung; ein paar Zeitungen brachten die Anzeige, sonst nichts.

Wie die Sachen lagen, fanden alle drei jede Aufforderung zu Teilnahme und Glückwünschen unpassend; sie selber sahen sich nur noch tiefer in die Abgeschlossenheit zurück, die sie vor schmerzlichen Verdrängungen mit der Welt schloß.

Denn es, jedes Wort, auch das wohlgemeinteste, tat dem tiefverwundeten Herzen der Mutter Nils weh. Lotty und Jan aber sollten jetzt ihre Kinder sein, und sie fühlten sich auch als solche.

Von dem Testament war nicht mehr die Rede. Jan hatte einen anderen Vorschlag gemacht und für denselben Frau Jensens Bewilligung gefunden. Mit Nils jetzt schon davon zu reden, wäre bei dessen an Verzweiflung grenzender Gemütsstimmung verfehlt gewesen. Zeit und Einsamkeit mühten ihn, soweit es möglich war, heilen.

Dina lebte in wechselnder Laune auf ihrem Säberpflanz mit der Mutter und sah, daß ihr noch Geld genug blieb, um zu leben und sich schöne Toiletten zu kaufen. Mehr verlangte sie vom Leben so nicht. Zuweilen kamen ihr jähliche Rückwärtserinnerungen an Nils. In einer solchen milderen Stimmung hatte sie einmal an Jan

und Sonntag zunehmende Bevölkerung mit Übergang zu vereinzelter Kindersterblichkeit und niedriger Temperatur im Gefolge haben.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Kannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometere (mm), Lufttemperat. (Grad C), Luftfeuchtigkeit (Prozent), Windrichtung und Stärke (10-stündig), Niederschlagsmenge (mm) and Bemerkungen. Rows for Sept. 5, 6, 7.

Döchste Temperatur den 6. September + 25,0°
Tiefste " " vom 6./7. September + 10,6°

* Unter Vergiftungserscheinungen ist, wie ein hiesiges Blatt Mittwochs Nacht eine in T. G. wohnhafte 28 Jahre alte Frau, Mutter von zwei kleinen Kindern, gestorben.

Zum Kampf gegen die Schnale.

Von R. Keller und G. Voos-Schwelgen.

(Nachdruck verboten.)

Fast allwärts ist in diesem Jahre die Belästigung durch die Schnalen eine größere als kaum zuvor. Es erging deshalb vom Komitee zur Bekämpfung der Schnalenplage der Wunsch an uns, die Resultate unserer daraufhin gemachten Untersuchungen und Versuche schon jetzt öffentlich in einem Bericht über Studien zur Auffindung von Bekämpfungsmitteln gegen die Schnalenplage zusammenzufassen.

Die Entwicklung der Schnale von Ei zur Larve, dann zur Puppe oder Nympe und schließlich zum heranwachsenden Insekt dürfen wir wohl als bekannt voraussetzen. Entsprechend den verschiedenen Entwicklungsstadien dieser Insekten bieten sich naturgemäß 2 Wege dar, ihnen Abbruch zu tun. Der eine wäre die Verhinderung der Eier, Larven und Puppen, der andere die der ausgewachsenen Insekten. Als sehr lehrreich, besonders für das Studium der Morphologie (Bau) und Biologie (Lebensweise) der mannigfachen Gattungen der Schnalen, sowie zur Einführung in die verschiedenen Bekämpfungsmethoden ist das Werkchen von Professor Gollu-Balorio 'Manuel pour la lutte contre les moustiques' (erschienen bei E. Franckfurter in Lausanne 1904) zu empfehlen.

Wir erzielen auch mit der von Viehlich gefundene Azolla sehr befriedigende Resultate. Selbst nach Verlauf von 3 Wochen waren in Behältern, welche in verschiedenen Hausgärten aufgestellt und mit Azolla befüllt waren, keine Larven zu sehen, während in benachbarten Wasserläufen, wie sie zum Auffangen des Regenwassers dienen, dieselben massenhaft auftreten. Als nach Verlauf dieser Zeit die Azollabede abgehoben wurde, lagen schon am nächsten Morgen eine beträchtliche Anzahl Eier auf der Wasseroberfläche. Innerhalb 3 Tagen waren auch die Larven ausgekeimt, deren weitere Entwicklung keineswegs durch die vorher vorhandene Azolla gehindert wurde. Larven, die wir erst nachträglich unter die Decke der Wasserflanze brachten, gingen gewöhnlich im Laufe eines Tages zu Grunde. Die nämlichen guten Erfolge hatten wir mit Lemna gibba (höckerige Wasserlinse), die eine Wasserschnecke in der Nähe der Stadt vollständig überwandert hatte. Unter dieser Decke konnten wir keine Larven finden, wohl aber eine Anzahl vom Raube lebender Wasserinsekten, welche die Lemna-Bewässer gerne zu belegen pflegen.

Die Wirkung dieser Wasserflansen ist eine mechanische: Die dicht an- und übereinander liegenden Blättchen verhindern die Larven, genügend Sauerstoff aus der Atmosphäre aufzunehmen. Seine außerordentliche Arbeitstätigkeit macht diese Pflanze zu einem wirksamen Schutz gegen Schnalen-Einstülpungen. Solche Plätze brauchen nicht mit Öl behandelt zu werden, da die Natur ein Sauerndes und ebenso wirksames Schutzmittel geliefert hat.)

Der Kampf gegen die erwachsenen Insekten selbst verläuft einen gewissen Hurd: Den sie zu töten und jenen sie von Menschen oder Tieren fernzuhalten. Zahlreiche Untersuchungen wurden schon zur Erreichung dieser Ziele angestellt. Die Versuche von Gollu und Schölerger mit riechenden Stoffen, Räuchermitteln oder Gasen die Schnalen zu bekämpfen, besitzen wissenschaftliches Interesse, lassen sich aber praktisch nicht gut ausführen. Otto und Reumann) fanden, daß allein Öl, carnosipol (Kestendöl), Öl, cumini (Kummelöl) und Öl, origani (origanöl?) (Bohnenkraut, Dostendöl) nur oder 1 : 10 verdünnt die Schnalen fernhalten können, jedoch nicht länger fern und zum Ausbleiben, welche die Schnalenverbreitenden Substanzen direkt auf der Haut oder auf den Kleidern anwandten, bestanden sich von 300-400 untersuchten Mitteln nur 10 auf 1-2 Stunden

1) Azolla canad. ist zu beziehen durch Hofgärtner Tramm, Viehlich am Rhein, Lemna gibba durch dem Labor, G. Voos, Schwelgen, Baden.

2) Zeitschrift für Hygiene. Bd. 50, 1905.

Wie kam er nun zu dieser rätselhaften Behauptung? Der Mann war der Besitzer eines 'anatomischen Museums', an dem der Knabe häufig vorbeiging. Eines Tages hörte der Knabe, man könnte in dem Museum den Kopf eines erkrankten Kindes namens Morin sehen. Morin hieß der Sohn der Zeitungsdirektorin selbst! Seit dieser Zeit lebt er in ständiger Furcht, an dem kritischen Tage treibt ihn die Angst zur Flucht und er kritzelt sich in die Beine. In Haus erzählt er von seiner Angst, und die Mutter, die ein Klientel vermag, bringt ihn durch ihre Fragen so weit, daß er schließlich anläßt, der Mann habe ihn in den Fluß hineingeworfen.

im Zimmer oder 1/2-1 Stunde im Freien vor Strichen zu schlafen vermögen. Bei unterm im Laufe dieses Frühjahrs und Sommers gemachten Untersuchungen fanden auch wir, daß Öl, carnosipol nur oder 1 : 10 Verdünnt am sichersten wirkt.

Ein gutes Verhütungsmittel sind kräftige möglichst rotierende, elektrische Ventilatoren. Alle Feder-Ventilatoren haben sich nach den letzten des obengenannten Komitees angefertigten vielfachen Versuchen als zu schwach erwiesen. Es ist eine alte Beobachtung, daß die Schnalen mehr dem Richte d. h. dem Dellen im allgemeinen nachliegen, als gerade in eine brennende Flamme. Man wird daher einerseits bevor man Licht macht in einem Zimmer die Fenster schließen, andererseits ist es aber auch rätlich, bei sinkendem Abend nach 9 Uhr, wenn das Zimmer bereits dunkel ist, die Fenster zu öffnen. Die in dem Räume befindlichen Insekten ziehen dann nach Außen, wogegen man sie noch durch Zugluft und gelindes Ausströmen des Zimmers antreiben kann.

Der Rauch, insbesondere des Tabaks, wirkt ja gleichfalls verunsichernd. Aber leider kennt man noch keine passendere Anwendung desselben, um sich im Freien vor den lästigen Insekten zu schützen, als eben den Zigarrenrauch. Und doch vermag ein dichter Tabakrauch auch in einem großen Raum, wenn er lange genug (ca. 2 Stunden) auf die Schnalen einwirkt, dieselben nicht bloß zu betäuben, sondern auch zu töten. Wir haben daher vorhin Herbst ein Tabakrauchpulver hergestellt, womit bereits vergangener Winter eine Stadterhaltung zur Zufriedenheit die Keller und ähnliche Schmutzwinkel der überwinterten Schnalen auszuräumen ließ.

Einen sicheren und angenehmen Schutz gegen das Eindringen der Schnalen in die Wohnungen bieten die Drahtgitter-Fenster, wenn man sie vernünftig anwendet. Ertlich sollte man nicht unnötig enges Drahtgitter nehmen; nach Prof. Gollu-Balorio können die Maschen so groß sein, daß 11 Nadeln auf 2 Zent. kommen. Solche Fenster lassen dann sicher reichlich Luft hindurch, jedoch man alles überge lüften durch andere Fenster oder durch Öffnen der 'Schnalenfenster' selbst als überflüssig unterlassen kann. Will man aber trotzdem lüften, so sollte man, da die Schnalen am meisten vor Sonnenanfang und nach Sonnenuntergang hervorkommen und jucken, das Lüften auf die Zeit von 7-9 Uhr morgens beschränken - abends zu lüften ist schon gefährlicher; keinesfalls sollte man vor 9 1/2 Uhr abends die ungeschützten Fenster öffnen und dann auch späters bis Mitternacht. - Die Drahtgitter müssen natürlich sorgfältig und fest eingeklebt sein, jedoch keine Nigen und Löcher offen bleiben, durch welche Schnalen einbringen können. Wer so verfährt, wird aus seinen Zimmern, namentlich aus denen der oberen Etagen, die Schnalen völlig fernhalten können.

Namentlich in Schlafzimmern sind Drahtgitter, abgesehen von ihrer Bedeutung als Schutzmittel gegen die Schnalen, eine sehr angenehme Einrichtung. Unbesorgt kann man die Fenster die ganze Nacht offen lassen, wobei man immer reine und kühle Luft hat, ohne Gefahr zu laufen, sich zu erkälten oder durch eindringende Vögel, Fledermäuse oder Insekten belästigt zu werden. Von weittragender Bedeutung ist die Vernichtung der überwinterten Insekten. Es sind dies fast ausnahmslos weibliche Tiere, deren Nachkommenstadium bis zum Winter des nächsten Jahres ins Unermessliche gewachsen sein wird, wie folgendes Beispiel zeigen möge. Eine Schnale legt durchschnittlich 250 Eier. Rechnen wir nun die erste Eiablage auf den 1. März, die Entwicklung jeweils einen Monat (gerundlich weniger) dauernd, die Hälfte der Eier weiblich, also 125, davon 50 im Larvenstadium in Verlust, so tritt am 1. April an Stelle des einen überwinterten Weibchens ein Schwarm von 75 Weibchen. Rechnen wir von diesen nur 10 zum Eierlegen kommende, die anderen auf irgend eine Art verunglückt, so haben wir am 1. Mai 750, davon 100 bis zum 1. Juni 7500 produzieren, davon 1000 fruchtbar, geben am ersten Juli 75 000, zum ersten August in gleicher Vermehrung 750 000 und am 1. September 7 500 000 weibliche Nachkommen aus einer überwinterten Schnale. Unendlich viel größer werden diese Zahlen, wenn wir die ganze theoretisch mögliche Fruchtbarkeit rechnen. Wir erhalten dann 125b beinahe 4 Millionen. Die Zahlen zeigen deutlich, wie wichtig es ist, wenn man zu Beginn frühzeitig eingreift. Am sichersten werden die überwinterten Insekten durch Verbrennen vernichtet. Sollte jedoch diese Methode an Orten, an denen feuergefährliche Gegenstände lagern, nicht verwendbar sein, so kann eine gründliche Ausräucherung mit Tabakpulver nicht genügend genug empfohlen werden.

Eine übereinstimmende Ansicht der Forscher spricht Gollu-Balorio in seinem 'Manuel' aus, wenn er sagt: 'Wir glauben bei weitem nicht, daß man die Schnalen vollständig auszurotten könne, aber wir sind mit Recht der Ansicht, daß jede Maßnahme, die man ergreift, ihre Zahl zu vermindern, von ganz bedeutendem Nutzen in hygienischer Beziehung ist. Wir haben ferner die Überzeugung, daß der Kampf des Einzelnen gegen die Schnalen nur mittelbare Resultate liefern wird, doch der Erfolg wäre ein großer, wenn die Behörden daran durch finanzielle Beihilfe und Belehrung des Publikums teilnehmen würden. Denn wenn die Öffentlichkeit nicht über die Gründe der vorerwähnten Maßnahmen unterrichtet ist, macht sie Opposition. Dieser Ansicht schließt übrigens auch schon der amerikanische General Wood, der bei der Bekämpfung der Mücken auf Cuba gegen alle unvernünftigen den Anordnungen sich widerlegenden Leute Geldbuße, Haft und sogar die Prügelstrafe anwenden ließ.

Da wir uns speziell mit Studium aller Schnalen-Bekämpfungs- und Verhütungsmethoden beschäftigen, so wird uns jede Anregung in dieser Hinsicht höchst willkommen sein, wie andererseits wir auch zu jeder Auskunft gerne bereit sind.

Aus dem Grossherzogtum.

* Heidelberg, 6. Sept. Das Schloßfest am kommenden Sonntag (Grossherzogs Geburtstag) wird in ähnlichem Rahmen wie 1903 anläßlich der Jenerarbeiten der Universität abgehalten werden. Elektricität, Gas, benzolähnliches Feuer, Papierfäden in allen Farben, Paraffin und Koch wird angewandt werden, um eine euzündende Beleuchtung des Schloßhofes und seiner herrlichen Gärten hervorzurufen. Weisskannen werden im Sandhaus, Otto-Geirichsdan und beim großen Fluß untergebracht. Vier Kunstkapellen werden die Besucher mit lustigen Weisen erfreuen. Die Wiederholung des Schloßfestes, zu dem auch das hiesige Stadtschloß in vorwonnender Weise seine Acoustik, wie Drachen, Rindstümer usw. zur Verfügung stellt, findet bei seinem Beginn am Dienstag, den 11. ds. Mts., zu demselben Eintrittspreis von 1 Mark pro Person statt.

* Reutlingen, 5. Sept. Eine schwere Grabfahndung verläßt heute Nacht der hiesige, dem Trunke ergabene Rauer Franz Vitzel II, indem er das Grab seiner ersten Frau auf dem hiesigen Friedhof vollständig verwehete. Das Grabdenkmal hat er zertrümmert und bis auf die Fundamente zerangegriffen. Die Rosenkränze abgehauen. Mitleidensweise wurde der rohe Mensch gefesselt, als er den Kirchhof verließ, so daß wenigstens kein Ansehlicher in Verdacht kam.

* Karlsruhe, 6. Sept. Den Glanzpunkt der zur Feier zur goldenen Hochzeit des Großherzogspaares von der Stadtgemeinde geplanten Veranstaltungen wird neben der Landwirtschafst- und Gartenbau-Ausstellung zweifellos der für Mittwoch den 10. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, in der Festhalle in Aussicht genommene Publicumsspektakel bilden. Die Disposition für den Akt ist folgende: Bei seinem Eintritt in den großen Festsaal - vom Hauptportal aus - schreitet das Großherzogpaar durch eine lebendige Ehrenpforte (junge Mädchen, welche Blumenbögen halten) zu dem vor der würdig dekorierten Bühne errichteten Hochthron, während die Musik der Instrumentalmusik mit 100 Mann den March aus Judas Makkabäus: 'Seht er kommt mit Preis gekrönt' spielt. Die Mädchen der Ehrenpforte ziehen abwärts von zwei Seiten her auf die Bühne, wo sie, einander vorübergehend, als lebende Leuchttürme aufgestellt nehmen. Rannwehr hält der Oberbürgermeister

eine Begrüßungsansprache an das Großherzogpaar, die mit einem Hoch auf dasselbe schließt. (Orchester: Alle dahische Hymne.) Es beginnt das Bühnenstück 'Wadens Rekrut' (Dichtung von Herrn Oberlehrer Albert Herzog, Musik von Herrn Hofkapellmeister Alfred Kernig, Szenische Einrichtung von dem Direktor der Kunstgewerbeschule Herrn Professor Karl Hoffacker) Das Orchester hebt ein nur wenige Takte langes Vorspiel an, das von dem einfachen Gesang der Kinder abgelöst wird, die abdann den Reizung durch die lebenden Blütenbogenhalter hindurch auf die Bühne eröffnen, der in symbolischer Art zugleich die Lebensalter des Jubelpaares in ansteigender Folge darstellen, wie die Gesamtheit des Landes vorführen soll. Es sind Kindergruppen, Jünglinge und Jungfrauen, Männer und Frauen und die Gruppen der Alten. Jede Gruppe findet sich mit einer entsprechenden Liedtruppe ein, die des Wirkens des Großherzogspaares in diesem Alter gedenkt. Die Gruppen tragen ein ideales Kostüm. Nachdem sie sämtlich auf der Bühne erschienen, tritt aus ihrer Reihe der Sprecher (Herr Hofkapellmeister Herz) hervor, welcher die Gedanken und Empfindungen aller in seinem Reisspruch zum Ausdruck bringt. Nun ertönt eine feierliche Weise, die Gruppen ordnen sich zu gemeinsamer Wirkung, während die Kinder Blumenstreuend vortreten. Der Hintergrund der Bühne verfinstert und ein solcher Ruhestempel erscheint. In ihm erhebt sich ein Altar, auf dem das heilige Feuer des Landes lobert und der mit den goldenen Zahlen 1838-1906 geschmückt ist, welche die Jungfrauen festlich umfassen. Wichtige Goldquirlen hängen herab, die von den Gruppenführern bis in den Saal hinein gehalten werden, jedoch gleichsam das Großherzogpaar selbst sich sehr mitten in dem Raumstempel befindet - von den Jubelstern des Tempels angeleitet und vom gesamten Publikum mitgeführt - der Choral ertönt: 'Nun danket alle Gott'. - Zutrittskarten in beschränkter Anzahl werden vom Stadtrat auf vorherige schriftliche Anmeldung abgegeben.

* Engen, 6. Sept. Der Personenzug 1445 fuhr Dienstag abend bei der Rückfahrt aus dem Bahnhof, wohl infolge falscher Weichenstellung, auf das tote Industriegebiet der Pfundischen Fabrik, z e r t ü m e r t e dort einen mit Zementröhren beladenen Wagen und dieser entwurzelte, über das Gleis hinausfahrend, einen kräftigen Kuhbaum. Die Maschine entgleiste und wurde beschädigt. Die anderen Wagen blieben im Gleis stehen, am Radwege wurde das Jagmeisterkapriol teilweise eingedrückt. Personen sind nicht verletzt worden.

* Singen, 6. Sept. Reges militärisches Treiben herrscht jetzt in unserer Stadt. Seit Samstag haben wir Einquartierung. Leider hat die große Hitze der letzten Tage auch schon ihre Opfer gefordert, indem sowohl bei dem Regiment 172, als auch bei den Jägern zu Pferd je ein Mann, vom Hitzschlag getroffen, tot weggeschafft wurden, während gegen 500 Mann 'schlapp' wurden.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der 23 Jahre alte Bureauvorsteher der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft 'Juna' in Halle a. S., Friedrich Reinfrank aus Oberloren, ist, nachdem er über 2200 M. unterschlagen, von Karlsruhe flüchtig gegangen. - Am Dienstag Nacht hat sich der 62 Jahre alte lebige Notariats-Sekretär Karl Petranella aus Eppingen in seiner Wohnung in Heidelberg der Halsader geöffnet und daran erhängt. Die Leiche wurde Mittwoch mittag von den Hausleuten entdeckt. - Der Wädlerkellner Förster von Sodenheim, welcher den Galgenberg mit seinem Hof ohne Beweise hinunterfuhr, wurde so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Er wurde in bedeutendem Zustande ins Krankenhaus gebracht. - Verschwunden ist der erst seit einigen Wochen in Schwelgen amtierende Stationsvorsteher Kitzlich. Er soll in seiner früheren Stelle in Sommerau Unterschlagungen begangen haben. Man spricht von 5000 Mark.

Platz, Hessen und Umgebung.

1. Reustadt a. D., 6. Sept. Hoflieferant Jakob Engelmann, Weingutsbesitzer und Weinhändler hier, ist gestern abend in Frankfurt a. M. infolge eines Brustleidens gestorben. Der Inhaber des weit bekannten Engrosgeschäfts erreichte ein Alter von 62 Jahren. Er war als intelligenter Fachmann bekannt und sein Haus steht bei den Weinproduzenten und Weinkonsumenten in hohem Ansehen. Der ausgescheidete Ruf der Firma ist im In- und Auslande verbreitet.

* Frankfurt a. M., 6. Sept. Aus den Rassenau-Schreitungen in der Alibi ist heute zu berichten: Die voranzuführen war, daß der Schauspieler des Amaltes, der am Dienstag abend in der Säuergasse entlassen war, gestern eine große Zahl von Neugierigen an, welche sich abends noch beträchtlich vermehrte. Die Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Sämtliche verfügbaren Mannschaften hielten sich von 7 Uhr an auf ihren Posten bereit, die Kriminalbeamten auf dem Polizeipräsidium. Es mögen etwa 40 Kriminalbeamte und 150 Schutzleute aufgebieten gewesen sein. Auch die Kriegshunde wurden mitgebracht. Ein Teil der Beamten blieb als Reserve in den verschiedenen Polizeirevierern. Vor dem Hauptausgang, der schon um 7 Uhr abends geschlossen wurde, hatte sich die Menge, unter denen man viele zweideutige Elemente, besonders viele junge Burschen, bemerken konnte. Im allgemeinen beschränkten sich die Aufseher auf Pfeifen und Höfen. Die Polizei ließ die Leute streifen, ohne ernstlich einzuschreiten. Die Beamten hatten augenscheinlich Orde, ernstliche Zusammenstöße mit dem Publikum zu vermeiden und handelten darnach. Wedere Ausschreitungen kamen nicht vor. Nur an der 'neuen Straße' wurde ein gerade allein stehender Schuhmann von der folgenden Menge arg bedrängt. Diese wurde dann durch andere Beamte mit der blanken Waffe auseinander getrieben. Der 15jährige Schloßerlehrling Josef Muntz bekam bei dieser Gelegenheit über den Kopf einen Säbehie, der bis auf die Schädelknoche ging. Ein 15jähriger Ausläufer erhielt einen Stoß über die Hand. Die Beamten hatten die Wessung erhalten, nach den Haupttraktoren zu jähren. Es wurden im ganzen etwa 17 Personen festgenommen. Der Zustand des Rauters Müller, der vergestern einen Schädelstich in Unterleib und Rücken erhielt, hat sich nicht gebessert und wird als bedenklich begründet. Der durch zwei Schädelhiebe am Kopf vergestern verlesete Tagelöhner Koff, konnte gestern aus dem Spital entlassen werden. Ein dritter Verletzter, dem der Arm durchstochen worden war, ist einer hiesigen Klinik angeführt worden.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Kaim-Konzert 1906/07. Für den zehn Abende umfassenden winterlichen Zyklus unter Peter Raabe's Leitung ist folgendes Programm angesetzt: 1. Abend: Brandenburger Konzert O-bur; Beet-hoven: 2., 3., 9. Sinfonie, Overtüre zu Leonore 3. Modertkonzert Es-dur, Violinconcert; Beethoven: Fantastische Sinfonie, Overtüre zu 'König Lear'; Brahms: 1. Sinfonie, Serenade für Klavier und Streichorchester ohne Geigen, Rhapsodie für Klavier und Männerchor, Violinconcert; Bruchner: 7. Sinfonie; Gade: O-ford-Sinfonie; Liszt: 'Tasso', Konzertkonzert Es-dur; Mendels-sohn: Violinconcert; Mozart: Sinfonie g-moll und 'Nachtmusik'; Schillings: Vorspiel zum 2. Akt der 'Ingevalde'; Schumann: Overtüre zu 'Genoveva'; Smetana: 'Die Moldau'; R. Strauß: 'Heldenleben'; Tschai-kowski: 6. Sinfonie; Wagner: Overtüre zum 'Lohengrunder', Faust-Overtüre; Weber: Overtüre zu 'Oberon'; Weingartner: Serenade. Die größeren Werke wie Bruchner's Sinfonie und R. Strauß' 'Heldenleben' werden in die Konzerte verlegt, bei denen die Mannheimer Abteilung des Reichsorchesters durch die Klindtner auf 120 Künstler verstärkt sein wird. Die Namen der mitwirkenden Solisten werden demnächst veröffentlicht werden. Als Konzerttage sind festgesetzt: 19. Oktober;

2., 16., 30., November; 14., Dezember; 10., 26., Januar; 15., Febr.; 8., 22., März (je ein Freitag). Vormerlungen für das Abonnement (20, 26, 32, 40, 46, 50 Mark) nimmt die Verlagssche Buchhandlung jederzeit entgegen.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Hohenrin.

In der gestrigen Revue von Rich. Wagners „Hohenrin“ stellte sich eine Bewerberin für das jugendlich-dramatische Fach dem hiesigen Theaterpublikum vor: Fräulein Elsa Maxová vom Stadttheater in Barmen. Der Gast besaß eine recht sympathische Stimme, der es aber an Größe und Glanz gebricht, um sich in einem Maße von der Größe unseres Rotenimpels zu behaupten. Die Töne klangen vielfach dünn und schwach. Dazu bereitet die deutsche Sprache der Sängerin, die Ausländerin sein soll, noch einige Schwierigkeiten, ganz abgesehen von einem Sprachfehler, der sich in der Aussprache des „l“ bemerklich machte. Schade! denn im übrigen bot die gefällige Leistung manche hübsche Momente. Sehr geschmackvoll und mit warmem Empfinden sang Fräulein Maxová in der Ballonarie. Dagegen wurde im großen Liebesduett des dritten Aufzuges manches nur mäßig wiedergegeben. Das Besondere der Sängerin jedenfalls im Spiel, das Zug um Zug sein durchdringt, reich Wahrheit und Tief des inneren Durchlebens erkennen ließ. So kam der vishäre Zug, die wunderliche Verzückung Elsas, die alle Anwesenden fasziniert macht, nur nicht den Taktmaßstab, überaus zum Ausdruck, und das Interesse der Zuschauer blieb der Darstellung treu bis zur unangenehm wiedergegebenen Schlusszene. Ob die relativ schwächere Gesangsleistung durch begreifliche Erregung oder Jähzornigkeit verursacht wurde, darüber wird ein weiteres Wortspiel Aufschluss geben.

Als Herrschaft bediente sich erstmals ein junges Mitglied unserer Bühne, Herr Raven, und die Leistung bildete zugleich das zweite Auftritte des Herrn Raven überhaupt. Ob es gerade Zug war, für eine Anfangsleistung die nicht zu unterschätzende Partie des Herrschers zu wählen, möchte ich hier nicht erörtern. Der junge Sänger besitzt ohne Zweifel einen wohlklingenden Timbre, der ihn auf gewisse Aufgaben hinweist, und seiner Darstellung darf nach mancher Seite hin ein aufmunterndes Wort gesprochen werden. So hat es uns gefallen, daß Herr Raven zu Anfang des zweiten Aufzuges geschmackvoll und ohne jede Forcierung sang. Im ersten Akte verriet die unruhige Tongebung den erregten Nerven. Im ganzen fehlt noch die Energie des Ausdrucks und die Schärfe der Konsonantenbehandlung. Aber eine schöne stimmliche Anlage ist vorhanden.

Als „Ordnung“ trat gestern, alterierend mit Fräulein Koffer, Fräulein Brandt erstmals in dieser Saison auf und erstente durch eine klare Darlegung ihrer schwierigen Partie. Auch dem sprachlichen Teil ihrer Aufgabe wurde Fräulein Brandt im Sinne Wagners bestmöglich gerecht, so daß man an dieser Leistung seine angetriebene Freude haben konnte.

Den „Tetramund“ verkörperte nun Herr Doll wieder. Die hohen Töne boten dem Sänger die alten Schwierigkeiten. Doch vermochte die intelligenteste Darstellung in mancher Beziehung einen Erfolg zu erzielen.

Der Chor sang auch gestern wieder recht ungleich. Im Begründungshör müssen die Einträge bestimmter und der Chor bei Beginn des festlichen Anzuges im zweiten Akt muß reiner werden. Auch bei den Trompetern auf der Bühne, die am Sonntag so schön geblasen hatten, ging es diesmal nicht ohne Mißgeschick ab.

Im übrigen nahm die Vorstellung unter Herrn Ratschbachs feinsinniger musikalischer und Herrn Wehrbachs umsichtiger heiterer Leitung einen guten Verlauf. Das Haus war gut besetzt und spendete lebhaften Beifall.

Arbeiterbewegungen.

* Aachen, 6. Sept. Der Betriebsdirektor Klinge von Nothde Erde erklärte sich auf Anfragen der Ausländerischen zur Besprechung mit einem Ausschuss der Arbeiter des Werks bereit. Heute sind 1061 Personen an Bauten und in Nebenarbeiten beschäftigt.

* Stettin, 6. Sept. In den Generalausschüssen traten auch die städtischen Gasarbeiter.

* Stettin, 6. Sept. Die dreitägigen Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern des Hafenarbeiterverbandes und des Schutzbundes der Arbeiter vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts sind heute geschlossen, da die Hafenarbeiter an einigen von den Unternehmern als unannehmbar erklärten Forderungen festhielten. Diese Forderungen bestanden außer einigen Forderungen des Lohnes noch darin, daß alle Leute wieder eingestellt und den eingestellten Arbeitern auf der Stelle Gehalt bezahlt werden sollte. Beide Parteien werden sich weitere Verhandlungen bis Samstag vorbehalten.

* Stütz, 6. Sept. Der Ausstand der Stubenarbeiter nimmt stetig zu. Von 36 Schächten sind 23 im Ausstande. Bei der gestrigen Nachschicht arbeiteten von 479 Uebertragungsarbeitern 200, von 1510 Grabenarbeitern 311. Bei der heutigen Frühschicht arbeiteten von 1897 Uebertragungsarbeitern 1299, von 2958 Grabenarbeitern 766 Mann. Die in der Nähe von Brück gelegenen Schächte Malschilde, Annahill und Nischard, von denen die beiden letzteren den Lokalbedarf von Brück decken, haben sich dem Ausstande angeschlossen. Auch in Dür ist der Ausstand im Zunehmen begriffen. Heute feierten 328 Mann mehr als bei der gestrigen Frühschicht.

* Madrid, 6. Sept. Der König empfing gestern in Hildes eine Abordnung der dortigen Bergarbeiter an Bord seiner Yacht „Albatros“. Er hörte ihre Klagen an und versprach, dahin zu wirken, daß das Institut für Sozialreform den Konflikt in gerechter Weise löse. General Jappino gestattete als Kommandierender während des Belagerungszustandes eine Versammlung, worin beschlossen wurde, angesichts des Versprechens des Königs die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Ausstand gilt danach für beendet. Aus Santander wird telegraphiert, daß auch der dortige Ausstand zu Ende geht; es herrscht vollständige Ruhe. Auch in Coruna ist der Ausstand der Arbeiter beendet, dagegen droht in Madrid eine allgemeine Arbeits-einstellung der Arbeiter.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 6. Sept. Nach öffentlicher Bekanntgabe trifft das Kaiserpaar am 10. September, 10 Uhr vormittags mit Sonderzug zu den Jubiläumsgesellschaftlichen ein. Auf Wunsch unterbleibt ein öffentlicher Empfang. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Kaisers versammeln sich die fürstlichen Gäste im Schloß, um dem Jubelpaare ihre Glückwünsche darzubringen.

* Wiesbaden, 6. Sept. Nach bahnmännlicher Auskunft ist nicht die Frau des Admirals Loge, sondern die Frau des Feld-marschalls Gurts aus Petersburg hier gestorben und ihre Leiche heute mittig in die Heimat abgehoben.

* Hannover, 6. Sept. Die Hochzeit des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit der Gräfinin Cecilie von Hessen und Rhodungen wird in Herzberg in Anwesenheit des Kaisers am 15. Oktober gefeiert werden.

* Dresden, 6. Sept. Während der gestrigen Aufführung von „Normen“ erschoss sich in der Loge ein junger Ausländer.

* Rastenburg, 6. Sept. Wie die „Kölnischen Blätter“ melden, entstand heute in dem von sechs Familien bewohnten Insulbau eines Gutbesizers in Sehesten im Kreise Sensburg eine Feuerbrunst, bei der zwei Personen verbrannten und mehrere andere verletzt wurden.

* Bern, 6. Sept. Die Urheberin des Mordes im „Hotel Jungfrau“ in Interlaken wird vom Schwurgericht des Oberlandes in Luzern abgeurteilt werden. Der Mord wird nach dem hiesigen Recht mit lebenslänglichem Gefängnis bestraft. Die Todesstrafe besteht im Kanton Bern nicht mehr. Daß die Mörderin sich in der Person geirrt hat, ändert an der Verurteilung der Strafanstalt als einer vorläufigen nicht. Bis jetzt ist die Feststellung der Personalien der Mörderin noch nicht gelungen. Der Untersuchungsrichter in Interlaken erläßt laut „Schw. Bl.“ einen Steckbrief gegen den bekanntlich vor der Verurteilung an Interlaken verschwundenen Begleiter der Mörderin, da er der Anstalt bringen verdächtig ist. Der Steckbrief bezeichnet ihn als vermutlich russischen Staatsangehörigen und meint, er habe sich nach Genf oder Paris begeben.

* Wien, 6. Sept. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus Wien ist ein Tourist, ein Arbeiter aus Berlin, vom Magerstein in dem Eisenwerk abgestürzt. Er erlitt mehrere Verletzungen, wurde aber von seinen Begleitern gerettet.

* Wien, 7. Sept. Der Professor der Physik an der hiesigen Universität Polymann verübte in Duino bei Triest Selbstmord.

* Innsbruck, 6. Sept. Eine unbekannte deutsche Familie fuhr im Auto mobil über die Stillerjochstraße nach Vorarlberg. In einer scharfen Wegebiegung fuhr der Wagen über eine Böschung hinaus. Der Führer war sofort tot, eine Dame erlitt einen Fußbruch; die andern Insassen kamen leicht verletzt davon.

* Dieppe, 7. Sept. Der Pariser Schnellzug stieß gestern Nachmittag bei der Einfahrt in den Hafen so wuchtig auf einen Fregattenschiff, daß zahlreiche Reisende, die im Kaufmann begriffen waren, auf den Bahnsitz stürzten. 20 Personen erlitten Verletzungen.

* Paris, 7. Sept. Dem „Matin“ zufolge hat der Elektrotechniker Mache einen drahtlosen Apparat hergestellt, mit dem eine telephonische Verbindung zwischen London und Matelo (Corsica) erzielt werden konnte.

* Paris, 7. Sept. Wie der „Matin“ berichtet, ist gestern Abend der englische Handelsminister Burns in Paris eingetroffen. Er wird zweifellos seine verschiedenen sozialistischen Freunde besuchen.

* Riva (Gardasee), 6. Sept. Bei dem italienischen Städtchen Tremosine wüthete ein großer Waldbrand. Das Feuer hat auch das Dörfchen San Michele ergriffen, das wahrscheinlich verloren ist. Mehrere verjocht dergleichen, dem Brande Einhalt zu tun.

Der Verdung.

* Berlin, 6. Sept. Der neue Leiter der Kolonialabteilung, Herr Verdung, ist H. „Sch. Bl.“ vom Kaiser noch nicht empfangen worden, und da der Kaiser zurzeit im Randover ist, kann der Empfang sich noch einige Zeit hingziehen. Der Kaiser ist in Breslau.

Siehe Deutsches Reich! D. Red.

* Breslau, 6. Sept. Am Kaiser Wilhelm-Denkmal, wo sich die städtischen Behörden aufgestellt hatten, hielt Bürgermeister Dr. Bender eine Ansprache an den Kaiser. Dieser erwiderte:

„Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die treuen Worte, die Sie heute namens der Stadt ausgesprochen haben. Ich sage Ihnen ebenso den innigsten Dank der Kaiserin und meinen für die wundervolle Ausschmückung der Stadt und den herzlichsten warmen Empfang, den die Bürgerstadt und bereitet hat. Daß die Breslauer stets zu unserem Hause fest und treu gehalten haben, das weiß ich, aber ich bin hocherfreut, es von Ihnen wiederum zu hören, zumal wir jetzt an der Schwelle einer Hundertjahrfeier stehen voll schmerzlicher Erinnerungen. Aber wir dürfen auch daran denken, was an Laifkraft auf Schlesien Boden entsprossen ist, und wie oft Schlesiens Söhne für ihren König gekämpft haben. Von hier aus ist der Aufbruch ergangen, der das ganze Vaterland zu gemeinsamer Erhebung und neuem Wirken führte. Es ist mir eine Freude, daß es mir vergönnt gewesen ist, nach langer Arbeit und langer Ueberlegung der Provinz Hilfe geben zu können gegen die starken klimatischen Gefahren, die ihr drohen — und die so oft das Lande Gehehen hinderten. Ich hoffe, daß von den Arbeiten, die in der Beziehung gemacht werden, dem Lande der größte Vorteil erwachsen möge. Was die Technische Hochschule betrifft, so gehört sie nach Breslau, weil die Provinz Schlesien nächst der Provinz Westfalen die größte Industrie hat. Ich wünsche, daß die Hochschule der Stadt und der Provinz zu reichstem Segen gereichen möge und daß sie führende und treibende Geister für das Leben und die Industrie hervorbringen möge. Nochmals sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, den ich Sie bitte, der Bürgerstadt zu übermitteln.“

Hierauf überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters der Kaiserin einen Blumenstrauß und sprach ein Gebet. Nach einem Dank, das Dr. Bender auf das Kaiserpaar ausdrückte, setzte dieses den Weg zum königlichen Schloß fort. Im Schloß fand ein Billenempfang statt.

* Breslau, 6. Sept. Der Kronprinz ist heute Abend, von München kommend, hier eingetroffen.

Oesterreichisch-ungarisches Anzeiger.

* Wien, 6. Sept. Ministerpräsident Belinek ist heute Abend hier eingetroffen und wird morgen dem Kaiser Bericht erstatten. Eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten wird in nicht in Aussicht genommen, da dieser Sonntag nach Pest kommt, um mit Belinek die Ausgleichsverhandlungen einzuleiten. Die Konferenzen über das gemeinsame Budget werden H. „Sch. Bl.“ erst Mitte September nach der Rückkehr des Kriegeministers von den dalmatinischen Randern stattfinden.

Streifenarbeiten in Bäume.

* Piume, 6. Sept. Nachdem es bereits gestern hier zwischen Kroatischen Soldaten, weil diese Piume als kroatische Stadt in Anspruch genommen, und hiesigen Ungarn sowie Italiener zu vereinzelten Prügeleien gekommen ist, ereigneten sich heute mehrere Ausschreitungen in dem kroatischen Grenzgebiet. Die Kroaten rissen die Piumensoldaten von ungarischen und italienischen Geschützen herunter und griffen mehrere Italiener an, wobei zwei der letzteren schwer verwundet wurden. Eine Anzahl Kroaten drang auch in Wohnungen von Italienern, mißhandelte die Bewohner und zerstörte die Einrichtung. In der Villa des Hohenbischofs, in der Nähe von Piume, wurden, während er in Piume weilte, große Vermögen angetroffen; des Bürgermeisters Frau konnte sich noch rechtzeitig retten.

Die französische Bischofskonferenz.

(Siehe Anstalt! D. Red.)

* Paris, 7. Sept. Ueber die gestrigen Verhandlungen der Versammlung der Bischöfe verlautet, daß dieselbe sich mit der

Frage des Kirchenbesuches beschäftigt. Der Versammlung wurde das Gutachten eines katholischen Juristen vorgelegt, nach dem alle Kirchen Frankreichs Eigentum der Gemeinden sind. Es sei zu hoffen, daß die meisten Gemeindevorstellungen und zwar selbst die republikanischen und radikalsten, um jeden Konflikt mit der katholischen Bevölkerung zu vermeiden, an dem gegenwärtigen Standpunkte nichts ändern und auch nach dem 12. Dezember die Kirchen den Katholiken zur Verfügung stellen werden. Auf die Bischöfe hat dieses Gutachten einen großen Eindruck gemacht. Es heißt, daß die Idee, die weitere Gestaltung der Dinge ruhig abzuwarten, infolge dieses Gutachtens zahlreiche Anhänger gefunden habe. Doch neigt die Mehrheit dem Vorschlag zu, einen modus vivendi zu finden und Verhandlungen mit der Regierung anzuknüpfen, um eine Verlängerung und Stärkung der im Gesetz enthaltenen Verfügungen zu erlangen. — Als die Bischöfe das Erzbischöfliche Palais verließen, stieß an der Ecke des Boulevards des Invalides und der Rue de Grenelle der Wagen des Erzbischofs von Lyon und des Kardinals Coullié mit einem Lastwagen zusammen, dessen Fahrer in den Wagen des Erzbischofs einbrach und eine Fenster Scheibe zertrümmerte. Der Erzbischof wurde durch Glassplitter leicht an der linken Schläfe verletzt. Er bestieg sofort einen anderen Wagen und fuhr nach seiner Wohnung.

Die Revolution auf Cuba. * New York, 6. Sept. Auf Cuba wurde eine sehr wichtige Baffenzue vereinbart, während der die Insurgenten die Vorschläge des Präsidenten Palma prüfen.

Aus Rußland.

* Tschita, 6. Sept. Bei einer Hausdurchsuchung im hiesigen Lehrerseminar wurden Waffen und verbotene Schriften vorgefunden. Der Direktor und fünf Schüler des Seminars wurden verhaftet.

* Petersburg, 6. Sept. Hier und in Odessa fanden Studentendemonstrationen statt, die die Wiedereröffnung der Universität für wünschenswert erklärten.

* Petersburg, 6. Sept. Obgleich das von uns seitens der russischen Regierung nur im „Regierungsbote“ erschienene Programm und die Presse sich noch nicht ausgesprochen hat, hört man in verschiedenen Kreisen der Gesellschaft nur gütliche Urteile.

Dollwirtschafft.

Vom Tabakmarkt.

* Duffenheim, 6. Sept. Die Tabakernte ist in vollem Gange. Auf 484 Grundstücken mit einem Flächeninhalt von 4117 Hektar wird der in Qualität leichte und sehr gute Tabak gebaut. Die Ernte ist eine sehr gute zu bezeichnen und hat schon verschiedenen Käufer, die unsere gute Ware zu schätzen wissen, angezogen.

Telegramme.

* Bremen, 6. Sept. Von unrichtiger Seite wird mitgeteilt, daß absohl der Norddeutsche Lloyd die Preisbremse bedroht nicht herabgesetzt hat, so daß die Differenz gegenüber Hamburg 80 M. zugunsten Bremens beträgt, gerade in letzter Zeit die Auswanderung über Bremen so enorm zugenommen hat, daß selbst das Refordjahr 1905 überschritten wird.

* Hamburg, 6. Sept. Die „Neue Dampf-Werke“ melden, daß in der letzten Zeit auf dem Salzmarkt Kontrakte auf Jahre hinaus abgeschlossen wurden. Bei dem heute an der hiesigen Börse zustandekommenen Abschluß handelte es sich um ein Quantum von 86 000 Tonnen, abgesehen in den Jahren 1911 und 1912. Der Kontrakt sei von den drei hiesigen Firmen zu gleichen Teilen geschlossen worden. Die Verschiffung erfolgt mit Dampfern der Norddeutsche. Man rechnet für Salpeter mit der Möglichkeit einer anderen Preissteigerung, als sie selber wohl vorhanden gewesen sei, und zwar deshalb, weil von Nordamerika immer stärker angewandene Nachfrage sich geltend gemacht habe.

* Mannheim, 6. Sept. Aufrichtiger Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 80 Ko. Schlachtgewicht 250 Hektoliter: a) reine Waise (Holl. Maß) und beste Saugfähler 105-00 M., b) mittlere Waise u. gute Saugfähler 100-00 M., c) geringe Saugfähler 95-00 M., d) ältere geringe gemährte (Preiser) 90-00 M., e) ältere Waise u. mittlere Waise 85-00 M., f) mäßig gemährte (Dammal und Schafe (Meyersche) 80-00 M., 1977 Schweine: a) wollefährte der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren 80-00 M., b) fleischige 75-00 M., c) geringe entwickelte 60-00 M., d) Säuen und Geber 60-00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Hektoliter: 0000-0000 M., 00 Arbeitspferde: 000-0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 000-0000 M., 000 Hektoliter: 000-0000 M., 00 Milchschafe: 000-0000 M., 00 Stück Mastvieh: 00-00 M., 00 Hektoliter: 12-25 M., 0 Hektoliter: 0-0 M., 0 Hektoliter: 00-00 M. Zusammen 1948 Stück, Handel mit Rälber und Schweine lebhaft, mit Getreide mäßig.

Wasserstandsberichte im Monat September.

Table with columns: Station, Datum, 2., 3., 4., 5., 6., 7., Bemerkungen. Rows include: Rheinfelden, Bielefeld, Duingen, Reul, Rastenburg, Ragn, Gertrudshelm, Mannheim, Mainz, Wingen, Rahn, Rehlen, Rhein, Auhorst, vom Westar, Mannheim, Dettbrunn.

Berantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönefelder; für Volkswirtschaft und den übrigen reaktionellen Teil: J. V. Richard Schönefelder; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. G. Schönschen Buchdruckerei G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Für eine sehr bedeutende Erfindung, welche die Textilindustrie sowie die Baum- und Lederbranche interessiert, wird ein Teilhaber gesucht. Eventuell können für Deutschland Steuern abgeben werden. Großartiges Geschäft für Kapitalisten. Gost Gennin, Räuber und Müller im Deutschen Hof, Mannheim C 2, 16/18, am 8. September, oder durch die Cie. Protector, Paris, 10 rue Gallien. 5464

Pomril bestes Erfrischungsgetränk. 66515 Ueberall erhältlich.

Erwiderung

Auf die heutige Bekanntmachung des Herrn S. Löwy erwidere ich folgendes:

Das in Sachen Löwy gegen mich gestern verkündete Urteil ist nicht rechtskräftig.

Die Ausführung der von der Firma

Fritz Löwenhain & Cie.

in Berlin für das hiesige Apollotheater übernommenen Reklame wird also nicht unterbrochen.

Überdies habe ich meinen Rechtsanwalt beauftragt, gegen das Urteil Berufung an das Grossherzogliche Oberlandesgericht Karlsruhe einzulegen.

Mannheim, den 5. September 1906.

Heinrich Hollenberg.
Direktor des Mannheimer Apollo-Theaters.

06177

Neu eröffnet.

Spezial-Geschäft in Handschuhen und Kravatten

A. Fradl aus Tirol

06176

0 4, 6.

Strohmarkt.

0 4, 6.

Großh. Realgymnasium Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, 12. September**. An diesem Tage werden vormittags von 9-12 und nachmittags von 2-5 Uhr die Anmeldungen neu eintretender Schüler im Direktionszimmer, Friedrichstr. 8, entgegen genommen. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein sowie das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Eine nochmalige Vorstellung der bereits im Juli angemeldeten Schüler ist nicht nötig. Die Aufnahmeprüfungen, zu denen sämtliche neu eintretende Schüler zu erscheinen haben, sind am **Donnerstag, 13. September**, von vormittags 8 Uhr an, Mannheim, 7. September 1906.

Die Großh. Direktion:

Schüler.

30000/750

Zum 9. und 20. September.

80. Geburtstag Sr. K. Hoh. d. Grossherzogs und Goldene Hochzeit

Fahnen, Flaggen, Banner

von Schiffsflaggen etc. 06148

Festkatalog gratis und franco.

F. G. Menger, Mannheim, N 2, 1

Niederlage der Bonner Fahnenfabrik. Tel. 569.

Wirtschafts-Übernahme.

Bereit, Freunden und Bekannten, sowie der gebieten Nachbarschaft, mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich die altrenommierte

Restauration zur Alten Sonne

— N 3, 14 —

übernommen habe. — Zum Kaufmann gelangt das vorzügliche Bier aus der Engelbrauerei Heidelberg, sowie gute Pfälzer und Moselweine. Güter bürgerlicher Mittagstisch, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Um günstigen Besuch bitten
Karl Licht.

Morgen Samstag Großes Schlachtfest.

Von der Reise zurück:

Dr. Karl Steiner

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.
P 3, 12. — Tel. 1086.

Für die

Illumination

Grossherzog - Feier

empfehlen wir:

Gelatin-Illuminations-Lämpchen
gelb und rot mit Bleichensatz
per Hundert **5 75**

Illuminations-Lämpchen
per Hundert **3 50**

Ferner:

Guirlanden, Lampions,
Fahnenstoffe, 06179

Andenken-Artikel
in enormer Auswahl.

Herm. Schmoller & Co.

Zwangs-Versteigerung.

Sonntag, 8. Septbr. 1906, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Stadtsaal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsprotokoll öffentlich versteigern:

1 sechsjähriges Zugspferd (Rostschimmel) 40104

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 7. Septbr. 1906.

Rehme, Gerichtsschlichter, K 1, 17.

Die von dem Grafen von Oberndorffschen Rentamt Redarhausen angelegte

Grasversteigerung

auf dem Herzogenried findet nicht am Mittwoch, den 5. d. Mts., sondern am Freitag, den 7. Sept., nachm. 2 1/2 Uhr an Ort u. Stelle statt. 40064

Wein 5500

Bureau

befindet sich

O 7, 2
Moriz Gundersheimer

G 7 11-14

1 Postzimmer als Magazin (ort u. zu vermieten). 30917
Nobels II. Stod.

Gegen bare Zahlung

kaufe u. verkaufe vorräthig jeden Posten Möbel, (wen u. gebraucht), Waren u. Gegenstände jed. Art, Pfandscheine.

Ich erlaube mir überdies zum Versteigern der Verkauf und erworbene Vorverkauft.

Fritz Best, Auktionator, P 5, 4. Tel. 2705. 38860

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser kaufmännisches Bureau einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Den Offerten sind Zeugnisse beizulegen.

Drahtwerke G. m. b. H. Mannheim-Waldhof.

Damen-Kopfwaschen

nach bestbewährter Methode.



Damen-Frisieren

in und ausser dem Haus (Ondulation Marell). Anfertigung sämtl. modern. Haararbeiten. Billigste Preise.

Georg Herrle, C 2, 24. (heim Theater). 2000

Frau. Kleider u. Bekleidungs- u. Licht Beschäftigung. 5189
F 4, 23, 5 St.

Hausbursche (Wahrsager) per Tag, geradl. Gebrüder Lindenheide. E 2, 17. Platan. 3007



Prels per Patrone 20 Pfg.

Cartons à 3 Stück 50 Pfg.

zu haben in sämtlichen Drogerien und Parfümerie-Geschäften

der bei Depositeur: **C. H. Job,**

Oberursel u. Tramm.

Kinematographen-Theater

— P 6, 20 —

von heute an vollständig neues hochinteressantes Programm:

u. A.: 50jähr. Regierungsjubiläum des Grossherzogs von Baden, der Schmuggler, hochinteressante farbige Aufnahme; die Tochter des Ansiedlers oder dem Tode entrissen. Scene aus Wild-West und das übrige hochinteressante, lehrreiche und fidele Programm! 06187

Kanonier-Verein Mannheim.

Zur Feier d. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit d. Grossherzogs findet am

Sonntag, den 8. September, abends 9 Uhr im Lokale zur Königsburg

Bankett

statt, wozu wir unser Komitè mit Familienangehörigen freundlichst einladen. 06186
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Unsere Freunde zur Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser langjähriges, treues Mitglied

Karl Schudt

nach längerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen. Dem Heimgegangenen werden wir ein fromm Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet heute (Freitag 7. Sept.) abends 1/2 6 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Der Evang.-Verein (Stadtmission).
Der Evang. Männer- u. Jünglingsverein.

Wild!

Tägl. frische Sendungen

junge Zeldhühner Stück M. 1,00 bis M. 1,30.

junge Zeldhühner gepickel und beauftragt zur Stück M. 1,00.

Jährige Zeldhühner Stück 70 Pfg.

Hasen

ganz u. zerlegt

Hieser — Schlegel Ragout Pfd. 60 Pfg.

Ragout u. ganz. Hasen Pfd. 70 Pfg.

Fasanen

Stück u. M. 2,00 an.

Geflügel

Junge Hühner Stück 1,20-1,50

große diesj. Hühner Stück 1,80 - 2,00

Extra schwere diesj. Hühner Stück 2,20-2,50

Sehr preiswert jähr. Suppenhühner zur Pfd. 85-90 Pfg.

junge diesj. Gänse

junge „ Enten

junge Tauben Stück von 60 Pfg. an.

Joh. Schreiber

11, 1 Schluß 11, 1

der Versteigerung

von

Schuhen u. Kleidern

im Lokale des Herrn Neubauer

Breitestr., J 1, 1, Eckladen

Sonntag mittag 3 Uhr.

Heinrich Seel, Auktionator.

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschriften, Buchführung, Handelskorrespondenz, Kontorarbeiten, Schönschreibern etc.

Bestes Institut hier! Geprüfter Lehrer, Buchrevisor

Friedr. Burekhardt, O 5, 8.

Johann Schreiber

empfehle:

Maäner Frühkäse p. Stück 10 Pfg.

Ia. Delicatey Frühkäse p. St. 14 Pfg.

feinste franzöf. Tafelkäse

als Gervais-Neuchäteler-Briekäse, Roquefort

3jährig. Ia. Italioher Parmesankäse

feinst. Deutscher Camembert

Marke Edelweiß, Stück 55 Pfg.

Liptauer

garniert und ungarisiert

Ia. Renththaler Rahmkäse

Pfund 70 Pfg.

Echt Edamer Kugelkäse

extra Qualität

ft. Elsässer Münsterkäse

Ia. Vollsaftigen Emmenthaler

aus allerbeste ausgefuchte Qualitätsware

per Pfund 1.20

Ia. fetten Limburger

p. Pfd. 48 Pfg. im Stein 44 Pfg. p. Pfd.

feinsten Stangenkäse

frische Süßrahm-Tafelbutter

tägliche Zufuhren aus ersten Molkerieen

per Pfund 1.40

schwere frische Gebirgseier

per Stück 6 1/2 Pfg. 06182

Johann Schreiber

Rabattsystem. Rabattsystem.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 7. September 1906.
2. Vorstellung im Abonnement D.

Der Wildschütz

oder:
Die Stimme der Natur.

Komische Oper in 3 Akten nach einem Lustspiel von Kopeckie frei bearbeitet. Musik von N. Vorping.
Regisseur: Eugen Oswald. — Dirigent: Camillo Hilbrant.

Personen:

- | | |
|--|------------------------|
| Graf von Oberbach | Joseph Kromer. |
| Die Gräfin, seine Gemahlin | Beate Koller. |
| Baron Kronthal, Bruder der Gräfin | Max Trautz. |
| Baronin Freimann, eine junge Wittwe, | |
| Schwester des Grafen | Hilba Schöna. |
| Kammerherr, ihr Kammermädchen | Luise Wagner. |
| Bedienter, Schutzmüller auf einem Gute | |
| des Grafen | Karl Marx. |
| Bedienter, seine Frau | Marie, Helwig-Schäfer. |
| Hansmann, Hausknecht auf dem | |
| Schloße des Grafen | Emil Lecht. |
| Ein Bauer | Adolf Peters. |
| Dienerschaft und Jäger des Grafen. | Bauern und Bäuerinnen. |

Der 1. Akt spielt in dem 1. Stunde vom Schloße gelegenen Dorfe; der 2. und 3. Akt im Schloße selbst.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Keine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, 8. September:

Festvorstellung

für den Militär-Verein Mannheim zur Feier des
Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit
des Großherzogs Friedrich von Baden.

Wilhelm Tell.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Für die Spielzeit 1906/07 sind, wie in früheren Jahren,
12 Volksvorstellungen

vorgesehen. Auf diese 12 Volksvorstellungen werden zu den bisher
üblichen Preisen Abonnements eingezogen und zwar:

1. auf Partier-Sperre zum Preise von M. 15.
2. auf Partier- und 1. Rang-Logen zum Preise von M. 18 per Platz bei Abnahme ganzer Logen.
3. auf 2. Rang-Logen zum Preise von M. 12 per Platz bei Abnahme ganzer Logen.

Die vorjährigen Abonnenten können die Karten für die
von ihnen innegehabten Plätze im Vorverkauf Freitag, den
7. und Samstag, den 8. ds. Mts., vormittags 10-11 Uhr
an der Tageskasse I erwerben; im übrigen erfolgt die Aus-
gabe der Abonnementskarten von Montag, den 10. ds. Mts.,
ab während der oben angegebenen Kassentunden an der
Tageskasse I des Hoftheaters.

Um für die während der Jubiläums-Ausstellung im
nächsten Herbst in Aussicht genommene Kaiser-Abon-
nements-Vorstellungen erforderliche Zeit zu gewinnen, muß
sich die Anmeldung vorhalten:

1. die Zahl der zu gebenden Vorstellungen gegen Rück-
zahlung der entsprechenden Abonnementquote vornt.
zu verzeichnen.
2. einzelne Vorstellungen Sonntag nachmittags zu geben.

Mannheim, den 4. September 1906.
Die Hoftheater-Intendanz.

Meine Kanzlei befindet sich jetzt
7 No. 2 parterre
(ehemaliges Bassermann'sches Grundstück) 66183
Rechtsanwalt Gentil
Telephon 2800.

Saalbau Mannheim

Heute Freitag, 8 Uhr abends

Grosse Variété-Vorstellung

Sensations-Programm

Die 10 Original-Japaner

Georg Hartmann, Zauberkünstler.
Georg u. Gusti Edler.
Hermann Mestrum, Humorist.
Circus Barnum u. Beileid

im Saalbau-Theater.
Loro-Quartett, komischer,
musik. Akt
und das übrige glänzende Programm.

Vorverkaufs- und Abonnementskarten gültig. 66183

Mannheimer Apollo Theater

Sensationeller Erfolg!

Dr. Arthur Pserhofer

Willie Walden
Phantasmagoria, Reinsch
und die anderen Attraktionen!

Vorverkauf- u. Abonnementskarten gültig!

Im Wiener Café und Amerikan. Buffet täglich Concerte
der 1. ungar. Magnaten-Kapelle **Barath Gyula**.

Neue Ventilatoren.

Kühle Temperatur.

Programm

Feier des 80. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.

Samstag, den 8. September 1906.

Abends 7 Uhr: Glockengeläute und Böllerschüsse
Abends 7 1/2 Uhr: Vorfeier im Nibelungenaal des Rosen-
gartens. (Nähere Mitteilungen erfolgen
im Spezialprogramm.)

Sonntag, den 9. September 1906.

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatis-
Kirche, Festakt auf dem Friedrichsplatz.
Vormittags 12-1 Uhr: Promenadenkonzert.
Nachmittags 2 Uhr: Festessen im Friedrichsplatz.
Nachm. von 3 Uhr ab: Großes Volksfest auf d. südlichen
Kleinwiesen. (Näher. Mitteilungen
erfolgen im Spezialprogramm.)

Nachmittags 7 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hof-
u. Nationaltheater (Raube, Adre).
Nach Eintritt der Dunkelheit: Festliche Beleuchtung des
Wasserturms und des Friedrichs-
platzes.

Vorliegendes Festprogramm bringen wir zur öffentlichen
Kenntnis und beehren uns, die Einwohner Mannheims zur
Teilnahme an dieser Feier ganz ergebenst einzuladen. Damit
verbinden wir das Ersuchen, am Festtage die Häuser festlich
zu dekagieren.

Eingehungsgeld für das Festessen 4.50 M. mit
Musik ohne Wein liegen auf dem Bezirksamt, Kaufhaus
und im Friedrichsplatz auf.
Mannheim, den 30. August 1906. 30000/739
Der Gr. Amtsvorstand: Der Oberbürgermeister:
Lang. J. B. Martin.

Rosengarten-Nibelungenaal.

Samstag, den 8. September 1906, abends 7 1/2 Uhr
Vorfeier des 80. Geburtstages Sr. Kgl.
Hoheit des Großherzogs
unter Mitwirkung hiesiger Gesangsvereine und des
Kaimordchors.

Vortrags-Ordnung:

- I. Jubel-Couverture
- Die Himmel rühmen, Chor
- Vorspiel zu den Meistersängern
- Halleuja a. b. Messias
- Graf und Babner Land, Chor
- Meditation
- Festklänge
- Das deutsche Lied, Chor
- Kaisermarsch (mit allgemeinem Gesang)

Eintritt frei. — Einladungen 10 Pfg.
Nur Erwachsene haben Zutritt. 30000/752
Garderobenzug nur für Stöße und Schirme.

Zur Feier

des 80. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs
Sonntag, 9. September 1906, 1/12 Uhr,
Festakt
auf dem Friedrichsplatz.

Programm:

1. Einmarsch des Zuges, Gottlicher Marsch (Gest.
Loben).
2. Choral.
3. Signal zur Ruhe.
4. Ansprache.
5. Männerchor.
6. Musikstück.
7. Allgemeiner Volksgesang mit Begleitung der Musik
„Deutschland, Deutschland über alles“.
8. Böllerschüsse und Glockengeläute.

Den Zugteilnehmern ist der Platz innerhalb der ganzen
Umzäunung reserviert.
Den übrigen Teilnehmern steht die ganze um den Fest-
platz führende Straße zur Verfügung.
Alle Festteilnehmer werden dringend gebeten,
nach dem Signal Ziff. 3 des Programms (Schwert-
motiv) mögliche Ruhe zu beobachten.
Nach Beendigung des Festaktes
Promenade-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des I. Großh. Hessischen
Infanterie-(Reitgarde)-Regiments Nr. 115,
Musikdirektor W. G. Hilge in Darmstadt.

Konzert-Programm:

- | | |
|------------------------------------|----------------|
| 1. Großherzog Friedrich von Baden | C. Friedemann. |
| 2. Jubel-Couverture von | F. v. Flothow. |
| 3. Tonbilder aus „Die Walküre“ von | W. Wagner. |
| 4. Kaiser-Walzer von | J. Strauß. |
| 5. The Last Good Song (Lied) von | A. Sullivan. |
| 6. Fantasie aus „Don Juan“ von | W. A. Mozart. |
| 7. Königin Carola Polonaise von | G. Weib. |
| 8. Militaria: Polonairi von | S. Schreier. |

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 7. September, abends 6 1/2 Uhr.
Samstag, den 8. September, morgens 9 1/2 Uhr. Nach-
mittags 2 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Sonntags abends 7 Uhr
40 Minuten. — An den Sonntagen: Morgens 6 1/2 Uhr,
abends 6 1/2 Uhr.

In der Claus-Synagoge.

Samstag, den 8. September, morgens 9 Uhr Festpredigt.
Der Clausdinger Dr. Huan.

Militär-Verein Mannheim & S.

Samstag, den 8. September 1906, abends 7 1/2 Uhr
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs

Fest-Vorstellung

Wilhelm Tell

Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.
Bei festlich beleuchtetem und dekoriertem Hause.
Billette zu Volksvorstellungspreisen sind bei dem Rechner
J. B. S. St. und an der Kasse des Großh. Hoftheaters auch
für Nichtmitglieder erhältlich.

Samstag, 15. September, abends 7 1/2 Uhr

Festbankett und Ball

in den Sälen des Ballhauses
zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages, sowie des
50jährigen Jubiläums des Großherzogspaares
verbunden mit dem

16. Stiftungsfeste des Vereins

„Vier vom Joh“
Wir laden unsere verehrb. Mitglieder mit Familien
hierzu freundlichst ein. Orden und Ehrenzeichen, Verbands-
und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Einladungen zu letzterer Feier können wegen Raum-
mangel nicht gestattet werden.
66115 Der Vorstand.

Krieger-Verein Mannheim.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Königlichen
Hoheit des Großherzogs findet am
Samstag, 8. Septbr., abends 8 Uhr
im Saale der Bäckereinnung ein

Festbankett

mit anschließendem Ball statt, wozu wir unsere Kameraden
nebst Familienangehörigen und Freunden ergebenst ein-
laden. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzu-
legen.
Der Vorstand.

Deutscher Reiter-Verein Mannheim.

Samstag, 8. September a. e.
abends 7 1/2 Uhr
findet im Lokal „zum Badischen
Hofbräu“ R. 4, 7, zur Feier des

80. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs

eine
Abend-Unterhaltung
statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit Familien-
angehörigen freundlichst einladen. — Kameraden, die unserem
Verein noch nicht angehören, sind ebenfalls herzlich willkommen.
66178 Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Anlässlich der
Feier des 80. Geburtstages
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs
am 9. September finden folgende

Festlichkeiten statt: 3.000/751
Vormittags 9 1/2 Uhr:
Festgottesdienst in der Trinitatiskirche
Sammlung 9 Uhr am Marktplatz (grosse Uniform)
Vormittags 11 Uhr:
Festakt auf dem Friedrichsplatz
Abmarsch vom Marktplatz nach dem Friedrichs-
platz nach Beendigung des Gottesdienstes,
Mittags 12 1/2 Uhr:
Verleihung v. Ehrenzeichen an Mitglieder
der Feuerwehr im grossen Rathaussaal.
Abmarsch vom Friedrichsplatz um 12 Uhr
nach dem Rathaus.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Das Kommando:
Molitor:

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Unser Verein ist zur Teilnahme am Festakt zur Feier des
80. Geburtstages Seiner Königl. Hoh. des Großherzogs
Friedrich von Baden
eingeladen. Der Festakt findet am 9. September, vor-
mittags 11 Uhr auf dem Friedrichsplatz statt und
bitten wir unsere verehrb. Mitglieder, sich an demselben recht
zahlreich beteiligen zu wollen.
Die Eingehungsgeldliste liegt bis zum 8. Sept. a. e. auf
unserem Bureau auf. 30004/71
Der Vorstand.

Militär-Verein Mannheim (E. V.)

Samstag, 9. Sept. 1906,
vormittags 11 Uhr

Beteiligung beim Festakt

zur Feier des 80. Geburt-
tages Sr. Königl. Hoheit
des Großherzogs am Frei-
tag.

Der Verein sammelt sich um
9 Uhr im Saal des Frei-
willigen Feuerwehrs
„Gartenerstr.“ 0 8, 2.
Abends 10 1/2 Uhr, Beginn
Samstagmorgens. Karten, Ehren-
zeichen, Verbands- und Vereins-
abzeichen sind anzulegen.
Zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehre

Wir laden auf
die Festfeier am
Freitag, den 8. Sept.,
abends 7 Uhr,
30000/754
Der Hauptmann:
Hofmann.

Odenwaldklub

Sektion Mannheim-Lobvitz
Alle Mitglieder, die
sich am 9. Sept. am
vormittags um 10 Uhr im
Saal des Freiwilligen
Feuerwehrs, werden
erbeten, sich am
Freitag, den 8. Sept.,
abends 7 Uhr,
30000/754
Der Hauptmann:
Hofmann.

Genetio.

Volksspektakel.
Im Interesse eines
größeren Publikums
werden wir an
unserer Seite
ausdrücklich die
Anwesenheit für
Freitag, den 8. Sept.,
abends 7 Uhr,
30000/754
Der Vorstand.

Feldhüter

Fasanen von M. 1.50
Wachteln
Hasen ganz und
zerlegt
Junge Gänse, Enten
Hühner von M. 1.10 ab
Suppenhühner
Poularden, Capaunen
Jg. Tauben etc.
Lebende Bachforellen
Aal, Hechte
frischen Hummer
Suppen- u. Tafelkrebse
neuer Caviar
Sprotten, Bücklinge
Räucheraal u. Lachs.
Ananas, Pfirsiche
Tafeltrauben
Birnen, Aepfel
frische Feigen
Franzö. Melonen
J. Knab
Q. 1, 5, Preisl. Tel. 66183
Tägl. Versand u. anwärtl.

Rudolf Mosse

Bestkaufschilling
in beliebiger Höhe mit guter
Sicherheit zu kaufen gesucht.
Offert. unt. P. 594 F. M. an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Reelle Geirat!

Zwei Schwestern 20 u. 23 Jahre
prot. Holmstern, mit 20000 Mk.
Vermögen, wünschen auf
keinem Wege mit Herrn noch
bekannt zu werden. Briefe
überleht. Anzeigen
Christen unter C. 626 F. 3.
an Rudolf Mosse, Mannheim.

Feldhüter

Fasanen von M. 1.50
Wachteln
Hasen ganz und
zerlegt
Junge Gänse, Enten
Hühner von M. 1.10 ab
Suppenhühner
Poularden, Capaunen
Jg. Tauben etc.
Lebende Bachforellen
Aal, Hechte
frischen Hummer
Suppen- u. Tafelkrebse
neuer Caviar
Sprotten, Bücklinge
Räucheraal u. Lachs.
Ananas, Pfirsiche
Tafeltrauben
Birnen, Aepfel
frische Feigen
Franzö. Melonen
J. Knab
Q. 1, 5, Preisl. Tel. 66183
Tägl. Versand u. anwärtl.

Rudolf Mosse

Bestkaufschilling
in beliebiger Höhe mit guter
Sicherheit zu kaufen gesucht.
Offert. unt. P. 594 F. M. an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Reelle Geirat!

Zwei Schwestern 20 u. 23 Jahre
prot. Holmstern, mit 20000 Mk.
Vermögen, wünschen auf
keinem Wege mit Herrn noch
bekannt zu werden. Briefe
überleht. Anzeigen
Christen unter C. 626 F. 3.
an Rudolf Mosse, Mannheim.

Rudolf Mosse

Bestkaufschilling
in beliebiger Höhe mit guter
Sicherheit zu kaufen gesucht.
Offert. unt. P. 594 F. M. an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Reelle Geirat!

Zwei Schwestern 20 u. 23 Jahre
prot. Holmstern, mit 20000 Mk.
Vermögen, wünschen auf
keinem Wege mit Herrn noch
bekannt zu werden. Briefe
überleht. Anzeigen
Christen unter C. 626 F. 3.
an Rudolf Mosse, Mannheim.

Rudolf Mosse

Bestkaufschilling
in beliebiger Höhe mit guter
Sicherheit zu kaufen gesucht.
Offert. unt. P. 594 F. M. an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Reelle Geirat!

Zwei Schwestern 20 u. 23 Jahre
prot. Holmstern, mit 20000 Mk.
Vermögen, wünschen auf
keinem Wege mit Herrn noch
bekannt zu werden. Briefe
überleht. Anzeigen
Christen unter C. 626 F. 3.
an Rudolf Mosse, Mannheim.

Rudolf Mosse

Bestkaufschilling
in beliebiger Höhe mit guter
Sicherheit zu kaufen gesucht.
Offert. unt. P. 594 F. M. an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Reelle Geirat!

Zwei Schwestern 20 u. 23 Jahre
prot. Holmstern, mit 20000 Mk.
Vermögen, wünschen auf
keinem Wege mit Herrn noch
bekannt zu werden. Briefe
überleht. Anzeigen
Christen unter C. 626 F. 3.
an Rudolf Mosse, Mannheim.